

Qui est Madame QUIÉ?

Anne Roger Lacan (arbeitet und lebt in Paris)

Freymond-Guth Fine Arts und Kuratorin Emilie Bruner sind erfreut Anne Roger Lacans Ausstellung „Qui est Madame QUIÉ?“ anzukündigen.

Anne Roger Lacan studierte am Atelier Beaux Arts de la ville de Paris und wurde maßgeblich von Jean Dubuffet beeinflusst. Durch Dubuffet entdeckte sie Künstler wie Pascal Désir Maisonneuve, ein für sie faszinierender Art Brut Künstler. Sein Prozess und der psychologische Ansatz inspirierten sie, noch heute ist ihre Arbeit auf bedeutende Weise davon geprägt.

Roger Lacan behandelt ihr gefundenes Material mit großem Respekt, sie lässt es in ihrer Eigenheit bestehen ohne es zu dekonstruieren, vielmehr fügt sie hinzu und setzt so neue Bezüge. Im Detail bestehen die Arbeiten aus Papier, Holz, Stoff, Schnüren, Metall, Steinen, Muscheln und „Kehricht“; die Farbe Rot zieht sich belebend durch die Adern der Arbeit. Ihre Art zu Collagieren entstammt einer Neugierde hinter die Erscheinungen zu blicken, die Oberfläche zu verlassen und sich in ein anderes Reich zu begeben. Selbstportraits erscheinen, vergessene Träume, verloren gegangene Erinnerungen und Fantasien zeigen wieder ihre Gesichter. Es zieht sie zu den Falten des Lebens und erlaubt es ihr, eine neue Geschichte auszubreiten.

„Qui est Madame QUIÉ? spielt in einem Salon, in dem die Arbeiten wirken, als wären sie immer schon dort gewesen. Mit Persona #1-5 transformiert Roger Lacan Seife in Charaktere, aus dem Glauben heraus, einen Menschen niemals wirklich zu kennen. Diese „Personen“ sind auf hölzernen Buchstaben fixiert, vielleicht um ein enigmatisches Zeichen zu setzen. Sie lassen die Zeit erstarren, sie verschieben die ephemere Qualität von Seife zu knochenharten Antlitzen.

Gefundene Briefe, welche nach Madagaskar adressiert sind eröffnen einen flüchtigen Blick in die Beziehung zwischen Elternteil und Kind. Anne sagt: „Die QUIÉ Briefe in einer Box waren meine Wochenlektüre. Ich habe sie alle gelesen. Es war unglaublich in diese Intimität einer Familie einzudringen. Ich habe mich nicht so gefühlt, als hätte ich mit dem Schritt in diese Intimität eine Grenze übertreten, es fühlte sich mehr an als wäre ich letztendlich der Adressat dieser Korrespondenz gewesen und ich fragte mich warum. Ich fühlte mich seltsam genötigt sie weiterzugeben, ohne die Geheimnisse zu offenbaren, deren letzter Träger ich bin. Ich stellte mir viele Gesichter und Muster vor. Diese französische Familie, die in den Sechzigern an so einem exotischen Ort wie Madagaskar lebte war ein enigmatisches Paradox. Diese illuminierten Umschläge erzählen die Geschichte von Madame Quié und mir. Sie wurde ein Freund. Wer bist du, Madame Quié?“

Im Speisezimmer befindet sich eine Serie von collagierten Postkarten, gefunden auf Roger Lacans Reisen auf eine entlegene griechische Insel. Die Postkarten erzählen eine Liebesgeschichte in den satten nostalgischen Farben der Vergangenheit. Sie stellt sich den perfekten „autre part“ vor: Vielleicht ein verlorenes Paradies, eine Utopie – im Rausch collagiert sie die Serie von Postkarten um den Ort ihrer Gedanken näher zu kommen. In der Wohnstube hängt ein übergroßer Rosenkranz mit venenartig gemalten Zweigen, er symbolisiert das Leben. Gefangen im Traum durch das Rosarium, zeigt sich ihr katholischer Bildungsweg. Geht es um die hilfsbereite mütterliche Nonne? Oder eher um die monströse Figur ihrer Albträume? Diese Gegenüberstellung durchzieht ihre Arbeit.

Nichts bleibt, alles schwankt, und deshalb, für einen kurzen Moment, friere ich die Gegenwart ein – Anne Roger Lacan

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Galerie unter +41 (0)61 501 9020 oder office@freymondguth.com

Anne Roger Lacan's Werk wurde in den folgenden Ausstellungen präsentiert: Of things long forgotten, mit Radhika Khimji, Siegfried Contemporary, London (2017); Stange, I've seen that face before, mit Caroline Achaintre, Siegfried Contemporary, London (2015); Peter Pan, kuratiert von Andreas Siegfried und Emily Bruner, London (2009); Nature fragile, Musée De La Chasse Et De La Nature, Paris (2008); Espace De La Halle Saint-Pierre, Paris (2007 & 2004) und Les Deglignos, Galerie Dessertène, Paris (1999).